VI. Nachtrag zum Ergänzungsleistungsgesetz

Antrag vom 26. September 2011

GRÜ-Fraktion (Sprecher: Gschwend-Altstätten)

Eventualantrag für den Fall, dass der Kantonsrat der Änderung von Art. 3 Abs. 1 Bst. a zustimmt.

Art. 3 Abs. 1 Bst. a: bei Personen in Betagten- oder Pflegeheimen ohne Pflegebedarf oder bei einem Pflegebedarf bis 80 Minuten je Tag sowie bei Personen in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung 40 Prozent des Mindestbetrages der vollen Altersrente nach Art. 34 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung;

Begründung:

Mit dem Wort invalid war früher behindert gemeint. Doch das war gestern. Denn längst haben sich Betroffene, aber auch Angehörige von Menschen mit einer Behinderung sowie die entsprechenden Organisationen und Institutionen von diesem Wort verabschiedet. Der Grund: invalid heisst «schwach» und im übertragenen Sinn «wertlos». Damit ist dieser Ausdruck diskriminierend und menschenverachtend. Der Begriff «invalid» löst seit Jahren negative Gefühle aus und wird von den Betroffenen deshalb gemieden. Das zeigt sich u.a. bei der ehemaligen Invalida St.Gallen. Deren Mitgliederversammlung hat bereits 2003 beschlossen, den Namen zu ändern: von Invalida (schwach, wertlos) zu valida (wertvoll). Es gibt im Kanton St.Gallen kein einziges Wohn- oder Beschäftigungsheim, das sich heute noch als Invalidenheim bezeichnet. Auch das Departement des Innern spricht in der aktuellen Vernehmlassungsbotschaft «Gesetz über die Förderung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und die Finanzierung spezialisierter Leistung» von Menschen mit Behinderung. Im Behindertenwesen stehen grosse Herausforderungen an. Allein schon deswegen ist es angezeigt, die richtigen Formulierungen zu wählen. Aber auch deswegen, weil jeder Mensch das Recht hat, mit Anstand und Respekt angesprochen zu werden